

Rede vom 09.11.2025

Bürgermeisterin Dr. Jacqueline Bila

- Gedenken an die Novemberpogrome 09.11.1938

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,
liebe Schülerinnen und Schüler,

heute stehen wir hier, um innezuhalten, zu erinnern und den Opfern von Krieg, Gewalt und Unterdrückung unsere Ehre zu erweisen. Es ist ein Moment der Stille, des Respekts und der Verantwortung - eine Erinnerung daran, dass Frieden, Freiheit und Menschlichkeit keine Selbstverständlichkeit sind.

Was damals geschah, war kein spontaner Ausbruch von Gewalt. Es war ein gezielter Angriff auf unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger – auch Nachbarn, Freunde, Kolleginnen und Kollegen. Die Reichspogromnacht markierte den Übergang von der Ausgrenzung zur systematischen Vernichtung, die in den Lagern der Shoah ihren grausamen Höhepunkt fand.

Heute, 87 Jahre später, tragen wir Verantwortung dafür, dass sich Geschichte nicht wiederholt. Erinnerung ist kein Ritual, sondern eine Verpflichtung. Eine Verpflichtung zu Wachsamkeit und Zivilcourage.

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums haben Texte verfasst, die die Erinnerung lebendig machen. Vielen Dank an euch, dass ihr diesen wichtigen Beitrag übernehmt. Eure Stimme trägt die Geschichte in die Gegenwart und macht uns bewusst: Erinnern ist Aufgabe aller Generationen.

In Sundern reinigen wir heute auch die Stolpersteine. Sie sind kleine, aber kraftvolle Mahnmale in unserem Stadtbild - stumme Zeugen der Schicksale, die wir nicht vergessen dürfen. Indem wir sie putzen, halten wir die Erinnerung wach und zeigen: Die Menschen, deren Namen dort stehen, bleiben Teil unserer Stadt und unserer Geschichte.

Als Bürgermeisterin lade ich alle Ratsmitglieder und alle Bürgerinnen und Bürger ein, sich dieser Verantwortung bewusst zu sein. Wir setzen mit dieser Kranzniederlegung ein Zeichen - für Respekt, für Erinnerung und für den Zusammenhalt unserer Gemeinschaft.

Mögen wir aus der Erinnerung Kraft ziehen, um das Miteinander, den Frieden und die Menschlichkeit in Sundern zu wahren. Demokratie und Menschenwürde brauchen unseren Mut – im Alltag, in unseren Schulen, in Politik, überall.

Heute verneigen wir uns vor den Opfern und wir versprechen: Wir werden erinnern mit Worten, mit Taten und mit Haltung.

Vielen Dank.